

Medien

nach: Speth, Hermann, Theorie und Praxis des Wirtschaftslehre-Unterrichts, Rinteln: Merkur 1994

Definition

Unter Medien sind alle direkten pädagogischen Hilfsmittel zu verstehen, die symbolisch oder ikonisch (als Sekundärerfahrung) den unterrichtlichen Lehr- und Lernprozess unterstützen.

Die verschiedenen Medien eröffnen jeweils unterschiedliche Ziel-/Inhaltsperspektiven, diese haben sich jedoch den zuvor getroffenen allgemeinen didaktischen Entscheidungen unterzuordnen.

Auswahl der Medien abhängig von

- Entwicklung der Schüler (jüngere: Film ist etwas einmaliges/seltenes, ältere: Filme kommen oft im Unterricht vor)
- Lernstoff: Brauchbarkeit (Angebot), Funktionalität (sinnvoll, Zeitaufwand)
- Kosten (Kopien, Arbeitsblätter, Schulbuch)
- Organisation (Zeitaufwand)

Im Wirtschaftsunterricht

- Dynamik der Wirtschaft (aktuelle Zahlen)
- Komplexität (Übersichtlichkeit, Abstraktheit, wirtschaftliche Größen, Zusammenhänge)
- Massenmedien wie Tageszeitung, Funk, Fernsehen bieten die Möglichkeit den Unterricht attraktiv und aktuelle zu gestalten, die Informationsflut muss jedoch kanalisiert werden
- Medien holen Arbeitswelt in die Schule (Transformationsfunktion)

Tafelanschrieb

Allgemeines

- jederzeit und ohne großen Aufwand erstellbar
- entsteht aus der Unterrichtssituation heraus
- kann leicht wegen seiner Variabilität den unterrichtlichen Gegebenheiten angepasst werden

Methodisch-didaktische Aufgaben

- Grundlageninformation:
Wenn die Übernahme des Tafelanschriebs ins Heft die wesentliche Information für die Schüler ist.
- Ergänzungsinformation:
Neben dem Schulbuch werden an der Tafel z. B. nur die neuesten Zahlen präsentiert.
- Erfolgssicherung:
Wenn am Schluss, anhand des Tafelanschriebs, eine Zusammenfassung stattfindet.

Durch den Tafelanschrieb wird der visuelle Anschauungstyp (unter den Schülern) angesprochen, durch das Mitschreiben der motorische Typ, durch die begleitenden Worte der auditive Typ.

Was soll angeschrieben werden?

- vorbereiteter Tafelanschrieb:
Das Elementare hat im Vordergrund zu stehen, das Komplizierte und Unübersichtliche wird auf elementare Grundrisse reduziert. Sachzusammenhänge sollen aufgezeigt werden. Merksätze und Satzfolgen sollten eingeschränkt werden (sie werden nur auswendig gelernt). Ein Schaubild ist meist besser als ein Definitionssatz (z. B. Begriff KG, Bürgerschaft)
- ungeplanter Tafelanschrieb:
Sammlung von Begriffen, Erklärungsskizze, Nebenrechnung; er sollte vom eigentlichen Lernstoff deutlich getrennt werden (evtl. Nebentafel)

Wie soll angeschrieben werden?

- graphische Darstellung:
Zusammenhänge aufzeigen mit Linien, Pfeilen, Symbolen, Zeitachsen, Koordinatensystemen, Konten

- Textaufstellungen:

In Stichwörtern werden kurze Sätze (Überschriften, Begriffe, Worterklärungen) oder Textgliederungen vermerkt (z.B. Bewerbungsschreiben: links - allgemeiner Inhalt, rechts - spezielle Daten des Briefs; Aufgabe aus dem Rechnungswesen)

- graphische Textaufstellung:

Z. B. Tabelle zum Vergleich zweier ähnlicher Begriffe

Was muss beim Tafelanschrieb beachtet werden?

- Tafelanschrieb muss Strukturen und keine Summe von Einzelheiten aufweisen.
- Tafelanschrieb ist bei der Unterrichtsvorbereitung zu konzipieren.
- Tafelanschrieb soll während der Stunde vom Schüler mitgeschrieben werden.
- Tafelanschrieb darf nicht zu umfangreich sein.
- Es darf nichts falsches an der Tafel stehen.
- Farben sollten gezielt eingesetzt werden, z. B. Gleiches gleichfarbig, Verschiedenartiges verschiedenfarbig.
- Tafelanschrieb sollte sich sukzessiv während des Unterrichts entwickeln.

Welche Gründe sprechen für den Tafelanschrieb?

- Schüler erleben synchron zum Unterrichtsgeschehen den Tafelanschrieb
- Tafelanschrieb führt hin zur Abstraktion
- geschriebenes Wort ist anschaulicher als das gesprochene
- geringer Aufwand, hohe Variabilität
- sinnvoll eingesetzt erzieht er den Schüler zu Sorgfalt und Genauigkeit

Gefahren

- bei überladenen Tafelanschrieb, wenig Zeit für schülerzentriertem Unterricht
- es können andere Sachen im Vordergrund stehen: schöne Heftführung, schön bunt
- verleitet zum Auswendiglernen von Merksätzen
- bei zu viel Tafelanschrieb evtl. Disziplinschwierigkeiten

Tageslichtprojektor

Enge Bindungen zum Tafelanschrieb

Wodurch wird ein Arbeitstransparent charakterisiert?

- Das Wesentliche soll gezeigt werden, die wichtigsten Zusammenhänge sollen sichtbar werden.
- Sind einsetzbar im normalen Klassenunterricht wie in der Gruppenarbeit, das Ergebnis der Gruppenarbeit lässt sich schnell allen Schülern präsentieren.
- Es ist dynamisch: kann verändert werden, ist austauschbar, ist nicht wie die Tafel permanent zu sehen (Impuls)
- Lehrer hat die Schüler im Blick, wenn er etwas erarbeitet (statt im Rücken beim Tafelanschrieb).

Welche Anwendungsbereiche bestehen?

- vorgefertigte Folien(-sätze)
- bei Overlayfolien: einzelne Phasen einer Entwicklung darstellen
- Kopieren von Zeitungen, Formularen usw. auf Folie (Bezug auf Realität und aktuelle Entwicklungen)
- Modelle (Zerlegen und Zusammenbauen von Modellen)

Welche Einsatzmöglichkeiten bestehen?

- Stoffgebiet zieht sich über mehrere Stunden hin (große Themengebiete, große Aufgaben in RW)
- umfangreiche Skizzen, Tabellen können vorgefertigt werden
- bei themengleicher Gruppenarbeit: gemeinsame Grundlagen für die Arbeit
- Motivation (Komik)
- Hereinholen der Realität (Wechsel, Wertpapier, Bankauszüge)

Vorteile

- siehe Anwendungsbereiche und Einsatzmöglichkeiten
- „Tafelanschrieb“ bleibt für nächste Stunde erhalten
- räumliche Aufteilung wie im Schülerheft, im Gegensatz zum Tafelanschrieb

Gefahren

- durch vorgefertigte Folien ist der Unterrichtsverlauf stark vorbestimmt
- fördert den Frontalunterricht, Schüler nehmen nur auf, wenig Widerspruch
- Gefahr, dass in zu kurzer Zeit zu viele Informationen vermittelt werden sollen
- Kostenfrage

Schulbuch

Nachteile

- aktueller Stand (Beispiele, UST, Aufgabenstellung)
- suggestive Kraft „Was im Schulbuch steht, das stimmt.“ - Verniedlichung
- Aufbau des Schulbuchs oft unübersichtlich, muss erst erlernt werden
- Individualität des Lehrers wird beschnitten, wenn er sich, für die Schüler, zu sehr ans Buch hält
- Wesentliches - Unwesentliches
- Schwierigkeitsgrad

Einsatzmöglichkeiten

- Erarbeitungsphase (eher sekundär)
- Motivationsphase (Aufgabenstellung)
- Erfolgssicherung und -kontrolle (Aufgaben)

Vorteile

- informatorische Funktion, womit der Lehrer entlastet werden kann
- bietet Überblick über Jahresstoff
- Unterrichtsvorbereitung des Lehrers
- Aufgaben
- Vor- und Nacharbeit für den Schüler
- Grundlage für Gruppen- und Partnerarbeit

Arbeitsblatt

Warum ein Arbeitsblatt statt dem Schulbuch?

- Schulbuch zu abstrakt
- aktuelles Stoffgebiet, das im Schulbuch nicht oder anders behandelt wird
- Schüler weiß, welche Schwerpunkte der Lehrer setzt
- fördert das forschende Lernen

Typen von Arbeitsblättern

- Informationsblatt: Gesetzestexte, Sachtexte, Statistiken,
- Merkblatt: am Ende des Unterrichts, Erfolgssicherung
- Aufgabenblatt: Übung, Leistungskontrolle
- Testblatt: Erfolgssicherung
- Arbeitsanweisungen: vor allem bei Gruppenunterricht, Einzelarbeit, Projektarbeit
- Lernhilfeblatt: enthält Aufgabenstellung, Bearbeitungshinweise, Informations- und Anschauungsmaterial, Ergebnisse, Merksätze, Musterlösungen, Regeln, Formeln ...

Nachteile

- Schüler sieht das Arbeitsblatt als alleiniges Informationsmaterial

- Oft sehr arbeitsintensiv für den Schüler
- Das Arbeitsblatt stellt ein Grundgerüst für die Unterrichtsstunde, die damit vorgefertigt und starr ist.

Heftführung

Der Hefteintrag hat dem Schüler einen vollständigen Überblick über den behandelten Unterrichtsstoff zu vermitteln (Leitfadenfunktion).

Der Hefteintrag hat nur die Aufgabe, Lerninhalte in kurzer, zusammenfassender Form zu ordnen, zu gliedern und zu strukturieren. Geschieht dies im Buch ebenfalls, so genügt als Hefteintrag die Übernahme der Überschrift und die Seitenangabe.

Saubere und ordentlich Heftführung erzieht den Schüler zu Ordnung und Genauigkeit.

Film

Vorteile

- Film bringt die Realität in den Unterricht
- Erhöhen der Anschauung
- Erhöhen der Lerneffektivität (Motivation, Aufmerksamkeit)
- Erleichterung der Berufsorientierung

Methodisch-didaktischer Standort des Filmeinsatzes

- Motivationsphase (es eignen sich vor allem Filme, die den Sachverhalt problematisieren, aber keine Lösung bereithalten, open-end-Filme)
- Erarbeitungsphase
- Erfolgssicherung (selten!)

Darbietungsmodus

- im Ganzen (nach der Vorarbeit, anschließend werden die Inhalte gesichert und die Ergebnisse fixiert)
- Erst- und Zweitdarbietung, gezielte Arbeits- und Beobachtungsaufträge, beim ersten Mal Grobgliederung der Sachverhalte, beim zweiten Mal Feinstrukturierung, enger, detaillierter, schärfer
- im Ganzen (Grobstruktur), dann abschnittsweise
- als Motivation zu Beginn, als Zusammenfassung am Ende

Grenzen

- dem Filmeinsatz muss sich eine intensive schüleraktive Phase anschließen
- Auswahl, Angebot, Zeitaufwand

Computer

Einsatz

- Tabellenkalkulation
- Finanzbuchhaltung
- computergestützte Planspiele
- Graphikprogramm im Bereich der Statistik

Sinnvoller Einsatz

- wenn problemlösendes, entdeckendes und selbst gesteuertes Lernen gefördert wird
- wenn Schlüsselqualifikationen gefördert werden (Techniken, die im künftigen Berufsleben gefordert werden)
- wenn dadurch sehr umfangreiche, entscheidungsorientierte, praxisbezogene Projekte in den Unterricht einbezogen werden können.